

Ein Ort des Lachens und Lebens

Hospiz Leiterin Christina Gann über Vorurteile, Arbeitsbedingungen und ihre Arbeit als Autorin

Bad Kreuznach. In einem Hospiz gehen schwerkranke Menschen ihren letzten Lebensweg. Wie sie diesen hinter sich bringen, darüber gibt es in der öffentlichen Wahrnehmung immer noch viele falsche Vorstellungen. Christina Gann, die seit April diesen Jahres sowohl das Eugenie-Michels-Hospizes in Bad Kreuznach als auch das Aenne-Wimmers-Hospiz in Simmern leitet, kennt die Vorurteile und tritt ihnen bei jeder Gelegenheit entgegen. „Das Hospiz ist ja kein dunkler Ort des Sterbens. Im Gegenteil: Ich kann mir keinen Ort vorstellen, an dem so intensiv gelebt wird“, sagt die 45-Jährige anlässlich des Deutschen Hospiztages 2018 an diesem Sonntag. Auch das Hospiz in Bad Kreuznach beteiligt sich an diesem bundesweiten Termin – mit einem Improvisationstheater um 18 Uhr im Luthersaal der Stiftung Diakonie, das das Thema Tod und Humor in den Vordergrund rückt.

Frau Gann, wie oft lachen Sie bei der Arbeit?
Eigentlich sehr häufig. Ich kenne das in meinem Beruf gar nicht mehr anders, als das immer viel gelacht wird.

War das bei Ihnen denn schon immer so?
Nein. Ich kann mich noch an meinen ersten Tag auf einer Palliativstation in Wiesbaden erinnern. Ich war aufgeregt und hatte extrem viel Respekt davor, zu einer Patientin ins Zimmer zu gehen. Letztlich geht es aber darum, mit den Patienten natürlich umzugehen und vom Mitleid wegzukommen. Es gibt noch so viele wunderbare Dinge, die man machen kann. Lachen gehört da natürlich dazu.

Es wird sicherlich viele Patienten geben, die so eine Art des offenen Umgangs nicht zulassen und diesen abblocken, zumindest zu Beginn ihrer Zeit im Hospiz. Wie gehen Sie damit um?
Wenn jemand einen Eispanzer um sich gebaut hat, ist es natürlich schwierig, an ihn ranzukommen. Das muss man sich dann in manchen Fällen auch eingestehen, und dann gehört es zur Arbeit im Hospiz dazu, das auszuhalten. Es bedeutet aber nicht, dass man es nicht immer weiter versuchen muss. Es gibt viele Möglichkeiten, einen



Christina Gann leitet seit April zwei Hospize, eines in Bad Kreuznach und eines in Simmern. Foto: Kreuznacher Diakonie

Zugang zu den Patienten zu finden, sei es im kognitiven Bereich, durch den Einsatz von Physiotherapie oder Musiktherapie. Auch Tiere können hilfreich sein.

Dialog
Interview am Samstag
Heute mit Christina Gann

Patient war von den Gedichten gerührt und hat sich etwas mehr geöffnet. Angehörige haben mir dann dazu geraten, dieses Schreiben etwas auszubauen. Jetzt mache ich das, und zwar immer dann, wenn mir etwas auffällt. Ich hätte nicht gedacht, dass ich mal unter die Autoren gehe, aber es macht mir Spaß.

Wenn Sie Menschen, die Sie neu kennenlernen, von Ihrem Beruf erzählen: Welche Reaktion ist die häufigste?
Ich spüre oft erst mal sehr viel Respekt vor der Arbeit. Dann kommt aber meistens der Satz: „Das könnte ich nicht.“

Was antworten Sie darauf?
Prinzipiell geht es darum, Vorurteile abzubauen. Das Hospiz ist ja kein dunkler Ort des Sterbens. Im Gegenteil: Ich kann mir keinen Ort vorstellen, an dem so intensiv gelebt wird. Denn jeder Augen-

blick wird ganz genau wahrgenommen. Das ist auch etwas, das man sich allgemein immer wieder vor Augen führen sollte. Oft zieht das Leben an einem vorbei, ohne dass man es richtig wahrnimmt. Dabei ist das Leben etwas Kostbares. Und im Hospiz setzen sich alle Beteiligten intensiv damit auseinander.

Mit welchen Vorurteilen haben Sie noch zu kämpfen?
Bei vielen Menschen hilft es schon aufzuzeigen, welche Möglichkeiten es im Hospiz gibt, sowohl medizinisch als auch im Umgang miteinander. Denn viele haben davon keine Vorstellungen, und daraus entsteht dann erst einmal eine Unsicherheit. Die kann aber recht schnell genommen werden. Wenn Menschen hören, dass es beispielsweise die Möglichkeit der palliativen Sedierung (Einsatz stark beruhigender Medikamente, d. Red.) gibt, sind sie dann oft schon etwas erleichtert und nähern sich dem Thema an.

Die Arbeitsbedingungen in der Pflege in Deutschland werden oft kritisiert. Auch in einem Hospiz arbeiten Krankenpfleger. Wie schätzen Sie deren Situation ein?
Die Arbeit im Hospiz zeichnet sich dadurch aus, dass eine Pflege gewährleistet ist, so wie sie sein sollte. Es besteht die Möglichkeit, sich intensiv mit den Patienten auseinanderzusetzen. Die Frage ist: Wie viel ist es uns wert, dass Menschen in Würde sterben können? Es muss immer ein Auftrag an die Regierung sein, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Situation in der Pflege in Hospizen so bleiben kann.

Das Gespräch führte **Christoph Erbeling**

Ausgebildete Krankenschwester, studierte Pflegemanagerin

Christina Gann (45) war vor ihrem Wechsel nach Bad Kreuznach und Simmern im Jahr 2018 Fallmanagerin und Koordinatorin im Palliativ Care Team des St. Josefs-Hospitals in Wiesbaden. Sie ist südlich von Stuttgart geboren, absolvierte eine Ausbildung zur Krankenschwester und arbeitete in diesem Beruf, bevor sie ein Studium der

Fachrichtung Pflegemanagement an der Katholischen Fachhochschule in Mainz antrat und dieses als Diplom-Pflegewirtin beendete. Über ihre Arbeit hat sie das Buch „Spuren der Liebe“ (Girgis-Verlag, 12,90 Euro) geschrieben. Für Anfang 2019 ist ihr zweites Buch „Augenblicke Leben, denn der Tod vergisst uns nicht“ angekündigt. ce

Anhaltender Kampf gegen Windpark

Reaktion Initiative Soonwald: Widerspruch gegen Ablehnungsbescheid

Die Ereignisse um den Windpark Pferdsfeld haben sich in jüngster Zeit überschlagen. Erst kam das Urteil des Verwaltungsgerichts Koblenz, das die sieben geplanten Windräder zum Kippen bringen könnte. Die Koblenzer Richter hatten auf Antrag der Naturschutzinitiative den sofortigen Vollzug des Genehmigungsbescheids gestoppt. Sie begründeten das mit gravierenden Mängeln in der naturschutzfachlichen Bewertung aufgrund der Wespenbusardvorkommen und bezeichneten das Genehmigungsverfahren in Teilen als mangelhaft und daher rechtswidrig. Endgültig entschieden ist aber noch nichts: Denn der Betreiber Bayware aus München und jetzt auch die Kreisverwaltung Bad Kreuznach haben Beschwerde gegen den Richterspruch eingelegt. Doch das ist nicht die einzige Front: Die Initiative Soonwald hatte im Juni die Wiederaufnahme des kompletten Verfahrens zu dem umstrittenen Windpark beantragt. Was die Kreisverwaltung Mitte September abgelehnt hat. Damit will sich die Initiative aber nicht abfinden: Sie hat jetzt Widerspruch gegen den Bescheid eingelegt.

Der Verein hatte sich neben dem Artenschutzaspekt unter anderem auf eine Änderung der Sach- und Rechtslage bezüglich der Schallprognose berufen. Für die Zulässigkeit eines Antrags auf Wiederaufnahme „sind nur Unanfechtbarkeit, Antrag, Fristwahrung und fehlendes grobes Verschulden maßgeblich. All dies liegt vor“, argumentiert der Vorstand. Die Kreisverwaltung hatte die Ablehnung damit begründet, dass es das sogenannte Interimsverfahren zur Schallprognose zum Zeitpunkt des im April 2017 ergangenen Genehmigungsbescheids noch gar nicht gegeben habe. Gerade das sei ja die Begründung für den Antrag, betont die Initiative. „Der Antrag wurde daher bereits grundsätzlich auf falscher Grundlage abgelehnt. Es lag behördlicherseits eine fehlerhafte Abprüfung vor“, heißt es in dem Widerspruch. Kurt Knaut

ANZEIGE

Anzeigensonderveröffentlichung

EINRICHTEN MIT LEIDENSCHAFT

EINLADUNG | ZEIT NEHMEN FÜR DAS WESENTLICHE | 18.10.2018

Alles in einem
Bei der Firma Raquet steht ein persönlicher Ansprechpartner zur Seite. Ein Einrichtungsspezialist, der als Gesamtprojektleiter alle Schritte plant und überwacht. Dieser kann intern Spezialisten aus allen Bereichen einbeziehen. Und extern auf ein umfassendes Netzwerk erprobter Partner zurückgreifen. So kann das Unternehmen gewährleisten, dass bei jedem Projekt Konzeption und Umsetzung, Architektur und Einrichtung, ästhetisch, funktional und harmonisch zusammenspielen.

- Sonnen - Blendschutz - Verdunklungen**
Licht gestalten mit Rollos, Plissees, Jalousien, Flächenvorhängen, Markisen und vielem mehr.
- Bodenbeläge - Treppenbeläge - Teppiche**
Textile Böden der neuen Generation. Pflegeleicht, antiallergisch. Vinylbeläge. Strapazierfähige Treppenbeläge für neue und alte Treppen.
- Vorhänge - Dekostoffe - Möbelstoffe**
Stoffe, die Wohnräume erfüllen. Die neue textile Leidenschaft. Genäht im eigenen Atelier. Meisterhaft dekoriert.

Losophie. Internationales Design schaffen, das bewegt und fasziniert. Im Detail durchdacht. Geplant für Menschen und ihre individuellen Ansprüche. Das Ganze für einen überraschen angenehmen Preis. Einfach Raquet.

Licht - Planung
Auch Licht erfüllt eine wichtige Aufgabe für ein wohlthuendes Ambiente. Hierzu hat der Lichtplaner Andreas Becker seine Permanentausstellung im Stammhaus der Firma Raquet eingerichtet und berät Sie gerne.

Einladung: „Zeit nehmen für das Wesentliche“, 18. Oktober, 14 bis 20 Uhr
Endlich haben wir es geschafft. Wir freuen uns sehr darauf, diesen Tag wieder mit vielen Gästen, Kunden und Freunden in unseren Räumen in Bad Kreuznach, Grete-Schickedanz-Str. 8 feiern zu können. Mit kulinarischen Raffinessen wird Sie die Schlossküche Rockenhausen verwöhnen. Passende Weine dazu stellt erstmalig das Weingut Emrich Montigny aus Bad Kreuznach vor. Es wird spannend werden, inspirierend und interessant – versprochen.

Treppenbeläge

Vinylbeläge

„Freundlichkeit und kundenorientierte Beratung.“
René Schmitt • Gewerbekundenberater
Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.
Wir machen den Weg frei.

Telefon 0671 378-0
www.VOBA-RNH.de

Volksbank Rhein-Nahe-Hunsrück eG



EMRICH MONTIGNY
WEINGUT

Unsere Weine – zu jeder Gelegenheit ein Genuß!

Burgundenstraße 1-3
55545 Bad Kreuznach-Planig
Telefon 06 71 / 6 58 35 • Fax 06 71 / 6 35 35

Diese Seite finden Sie auch online – www.rhein-zeitung.de

ENITEC Haustechnik Eric Gundlach e.K.

HEIZUNG · SANITÄR · SOLARTECHNIK
regenerative Energien · Pellets · Wärmepumpen · Kundendienst

Auf dem Rullstein 9
55595 Hargeshelm
Fon 06 71 / 4 83 60 69
Fax 06 71 / 4 83 60 79
info@enitec-haustechnik.de
www.enitec-haustechnik.de